

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	23
A. Anlass und Gegenstand der Untersuchung	23
B. Gang der Untersuchung	27
Erster Teil: Die Integrationskraft des Binnenmarktes	31
A. Das Phänomen Binnenmarkt: Eine Bestandsaufnahme	31
I. Binnenmarktverständnis	31
II. Die Regelungsziele des Binnenmarktes	35
1. Freiverkehr	36
a) Verankerung im Unionsrecht und hieraus abgeleitete Wirkung	38
b) Integrationsaufgabe der Grundfreiheiten	39
c) Vom Diskriminierungs- hin zum Beschränkungsverbot	40
aa) Das grundsätzliche Diskriminierungsverbot	40
bb) Fortentwicklung zum Beschränkungsverbot	41
(1) Dassonville	42
(2) Gebhard	42
(3) Keck	43
(4) ANETT	44
d) Grundfreiheiten in Abgrenzung zu den europäischen Grundrechten	45
e) Umfassender Schutz der Unionsbürger: Die Unmittelbare Drittwirkung	47
2. Unverfälschter Wettbewerb	49
B. Der Verlauf der Binnenmarktintegration	53
I. Die Bedeutung der europäischen Integration für den Binnenmarkt	53
1. Begriffliche Grundlagen der Integration	55

2. Theoretische Einordnung der Integrationsansätze	58
a) Integration auf ökonomischer Ebene	59
aa) Positive Integration	61
bb) Negative Integration	62
b) Integration auf politischer Ebene	63
aa) Funktionalismus und Neo-Funktionalismus	64
bb) Intergouvernementalismus	66
c) Integration auf sozialer Ebene	67
II. Die Entwicklung der europäischen Integration	75
1. Von Rom nach Oslo: Die bisherigen Entwicklungen der Integration	76
a) Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl (1951)	76
b) Römische Verträge (1957)	79
c) Luxemburger Kompromiss (1966)	81
d) Einheitliche Europäische Akte (1986)	82
e) Vertrag von Maastricht (1992)	87
f) Abkommen über den Europäischer Wirtschaftsraum (1994)	89
g) Verfassungsvertrag (2004 und 2005)	91
h) Vertrag von Lissabon (2007)	94
i) Friedensnobelpreis (2012)	96
2. Aktueller Stand der Integration	96
a) Erweiterung der Europäischen Union	98
aa) Ukraine	99
bb) Balkanländer	100
b) Aktuelle Krisenherde	102
aa) Finanz- und Eurokrise	102
bb) Aufkeimender Populismus	105
cc) COVID-19	108
c) Weitere Problemfelder und Ausblick	112
III. Konsequenzen	114
C. Die wirtschaftliche Dimension des Binnenmarktes	117
I. Wirtschaftliche Grundannahmen	118
1. Wirtschaftsrechtliche Ausrichtung der Unionsverträge	118
2. Die Wirtschaftspolitik der Europäischen Union	122
a) Grundzüge der Wirtschaftspolitik	122

b) Globalisierung als Herausforderung für die Wirtschaftspolitik	125
II. Abhängigkeit der europäischen Wirtschaft vom Binnenmarkt	127
1. Abhängigkeit der Mitgliedstaaten	127
a) Intra-EU Handel	128
b) Extra-EU Handel	129
2. Abhängigkeit von Nicht-EU Staaten	130
a) Beispiel der Schweiz	131
b) Beispiel Norwegen	136
c) Beispiel Vereinigtes Königreich	139
aa) Verknüpfung der britischen Wirtschaft mit dem Binnenmarkt	140
bb) Der Brexit – Ein Einordnungsversuch	142
(1) Die Entwicklung im Überblick	143
(2) Das Wightman-Urteil	150
cc) Folgen des Brexit-Votums: Austritt aus dem Binnenmarkt	152
(1) Rechtliche Problematiken	153
(a) Ungewissheit über rechtliche Ausgestaltung der handelsrechtlichen Beziehung mit der Europäischen Union	153
(b) Freihandelsabkommen mit der Europäischen Union	157
(2) Wirtschaftliche Auswirkungen	159
(a) Allgemeine wirtschaftlich Auswirkungen auf das Vereinigte Königreich	159
(b) Konkret: Auswirkungen auf den Finanzsektor	162
(3) Politische Krise: Mögliche Abspaltungen Schottlands	164
(a) Ein unabhängiges Schottland?	164
(b) Gefahr durch mögliche Nachahmeffekte	166
(c) Konfliktsituation für die Europäische Union aufgrund der Separationsbewegungen	168
dd) Ausblick und Wertung	168

III. Gefährdung der europäischen Wirtschaft: Freihandel vs. Protektionismus	169
1. Ausgleich der Spannungsverhältnisse Freihandel und Protektionismus	170
2. Aktuelle Entwicklungen auf globaler und nationaler Ebene	173
a) Protektionistische Bewegungen auf globaler Ebene	174
b) Gegenreaktionen und Maßnahmen auf europäischer Ebene	176
c) Schutzmaßnahmen auf nationaler Ebene	177
3. Bewertung	181
IV. Konsequenzen	183
Zweiter Teil: Die Bedeutung der Dienstleistungsfreiheit für den Binnenmarkt	187
A. Der freie Dienstleistungsverkehr als Kernstück des Binnenmarktes	187
I. Begriffsklärung der Dienstleistungsfreiheit	188
1. Juristische Betrachtungsweise	189
a) Wortlaut	189
aa) Deutscher Vertragstext	189
(1) Wortbestandteil „Dienst“	189
(2) Wortbestandteil „Leistung“	190
bb) Nicht-deutschsprachige Vertragstexte	190
cc) Zusammenfassung	191
b) Systematik	192
c) Telos	193
2. Ökonomische Betrachtungsweise	194
3. Ergebnis	195
II. Die Dienstleistungsfreiheit: Über- oder unterschätzt?	195
1. Bedeutung innerhalb der europäischen Rechtsprechung und Literatur	195
2. Bedeutung auf völkerrechtlicher Ebene	197
3. Bedeutung innerhalb der Wirtschaft	199
a) Entwicklung hin zur Dienstleistungsgesellschaft	200

b) Der Dienstleistungssektor in Zahlen	202
aa) Positive Wachstumsentwicklung	202
(1) Anstieg in den 1980er Jahre bis zum Anfang der 2000er Jahre	202
(2) Weiteres Wachstum in den 2000er Jahren bis heute	204
(3) Ende des Wachstums?	205
(a) Prognosen über den Wirtschaftseinbruch	206
(b) Wirtschaftseinbruch und Auswirkungen auf den Dienstleistungssektor	208
bb) Wirtschaftswachstum durch grenzüberschreitende Dienstleistungen?	208
4. Stellungnahme	210
III. Aktuelle wirtschaftliche Entwicklungen im Dienstleistungssektor	211
1. Digitalisierung im Dienstleistungssektor	212
a) Industrie 4.0: Der wirtschaftliche Trend der Digitalisierung	212
b) Auswirkungen auf bestehende Dienstleistungsberufe	215
2. Ausblick: Digitale Entwicklung heute und morgen	217
a) Internationale Ebene	218
b) Europäische Ebene	220
aa) Strategie für einen digitalen Binnenmarkt für Europa	220
bb) „Digitalsteuer“	222
cc) Digital Services Act und Digital Markets Act	227
c) Nationale Ebene	229
IV. Konsequenzen	230
B. Die Dienstleistungsfreiheit im Primärrecht (Artt. 56 ff. AEUV)	231
I. Schutzbereich der Dienstleistungsfreiheit	231
1. Persönlicher Schutzbereich	231
2. Sachlicher Schutzbereich	232
3. Räumlicher Schutzbereich	234
a) Grenzüberschreitender Bezug	234
b) Typisierung der Dienstleistung	235
aa) Aktive Dienstleistungsfreiheit	236

bb) Passive Dienstleistungsfreiheit	236
cc) Korrespondenzdienstleistungsfreiheit	237
dd) Weitere Typisierungen der Dienstleistungsfreiheit	238
(1) Austausch in einem anderen Mitgliedstaat?	238
(2) Leistungserbringung in einem Drittstaat?	241
II. Beeinträchtigung der Dienstleistungsfreiheit	241
1. Diskriminierungsverbot	243
2. Beseitigung allgemeiner Hindernisse (Beschränkungsverbot)	245
3. Einschränkung aufgrund der Keck-Rechtsprechung?	247
a) Ansicht der Literatur	248
b) Ansicht der Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofs	249
aa) Alpine Investments	249
bb) Mobistar	250
cc) Kommission / Italien	250
c) Stellungnahme	251
III. Rechtfertigung der Beeinträchtigung der Dienstleistungsfreiheit	252
1. Schranken	253
a) Ausdrückliche Schranke der Art. 62 AEUV i.V.m. Art. 52 AEUV	253
b) Immanenten Schranken	254
2. Schranken-Schranke	256
a) Grundsatz der Verhältnismäßigkeit	256
b) Die Verhältnismäßigkeitsprüfung des Europäischen Gerichtshofs	257
3. Rechtfertigung durch Grundrechte?	258
IV. Konsequenzen	260
C. Aktuelle Rechtsprechung im Bereich der Dienstleistungsfreiheit	263
I. Rechtsprechung im Bereich des Glücksspiels	263
1. Stanley International Betting	265
2. Ince	267
3. Unibet International ltd.	268
4. Fazit	269

II. Rechtsprechung im Bereich des Car- und Ride-Sharings	270
1. Uber Spain	272
2. Uber France	274
3. Fazit	275
III. Konsequenzen	276
Dritter Teil: Die Steuerungsmechanismen zur Harmonisierung des Binnenmarktes	279
A. Die Notwendigkeit der Harmonisierung des Binnenmarktes	280
I. Die Harmonisierung des Unionsrechts	281
1. Grundlagen der Harmonisierung	281
a) Begriffsklärung der Harmonisierung	281
aa) Wortursprung und Einordnung in den Binnenmarktkontext	282
bb) Terminologische Einordnung	283
(1) Facetten der Terminologie in den Unionsverträgen	283
(2) Umgang mit den Begrifflichkeiten in der Rechtsprechung	285
(3) Terminologische Begriffsvielfältigkeit in der Literatur	286
cc) Versuch der inhaltlichen Abgrenzung zu anderen Begriffen	287
(1) Abgrenzung Harmonisierung – Koordinierung	287
(2) Abgrenzung Harmonisierung – Rechtsangleichung	288
(3) Abgrenzung Harmonisierung – Rechtsvereinheitlichung	290
dd) Stellungnahme	292
ee) Ergebnis	293
b) Intensität der Harmonisierung	293
aa) Vollharmonisierung	296
bb) Mindestharmonisierung	297

2. Grenzen der Harmonisierung	299
a) Supranationale Grenzen	300
aa) Prinzip der begrenzten Einzelermächtigung, Art. 5 Abs. 2 EUV	301
bb) Prinzip der Subsidiarität, Art. 5 Abs. 3 EUV	304
cc) Prinzip der Verhältnismäßigkeit, Art. 5 Abs. 4 EUV	308
b) Zielbestimmungen der Europäischen Union als rechtliche Grenze?	309
3. Zusammenfassung	310
II. Die bisherigen Harmonisierungsbemühungen im Binnenmarktkontext	311
1. Harmonisierung und Integration – same same but different	312
2. Die Entwicklung der Harmonisierung in der Europäischen Union	315
a) Bisheriger Verlauf	316
b) Gegenwärtige Entwicklung	326
3. Zusammenfassung	328
III. Gefährdung der Harmonisierung durch nationale Alleingänge	329
1. Grundzüge und Ursachen für nationale Alleingänge	330
2. Nationale Alleingänge im Bereich der Rechtsangleichung	331
3. Konkrete Gefahr für die Integration anhand des Beispiels der Digitalsteuer	334
4. Stellungnahme	336
B. Moderne Binnenmarktharmonisierung: Presenting Hard Law und Soft Law	337
I. Die zentralen Mechanismen des Unionsrechts: Das Hard Law	338
1. Die Rechtsangleichung, Artt. 114 ff. AEUV	339
a) Begriffsklärung der Rechtsangleichung	340
aa) Bedeutung des Wortsinns „Rechtsangleichung“	340
bb) Vom Wortsinn umfasste Arten der Rechtsangleichung	341
b) Gegenstand der Rechtsangleichung	342
aa) Die Binnenmarktförderlichkeit (Satz 1)	343
bb) Die Angleichung der nationalen Rechtsordnungen (Satz 2)	345

cc) Das Beschlussverfahren	347
(1) Formaler Ablauf des Verfahrens	347
(a) Vorschlagsrecht der Europäischen Kommission	347
(b) Ausarbeitung im Rat der Europäischen Union	348
(c) Interessenausgleich durch Kommission	349
(d) Das finale Ergebnis	349
(2) Schwächen des Verfahrens	350
(a) Einstimmigkeitsprinzip	350
(b) Komplexer Ablauf: Das Problem der Kompetenzen	351
dd) Die sekundärrechtlichen Handlungsformen des Art. 288 AEUV im Kontext der Rechtsangleichung	351
(1) Darstellung der sekundärrechtlichen Handlungsformen des Art. 288 AEUV	352
(a) Verordnungen im Sinne des Art. 288 Abs. 2 AEUV	352
(b) Richtlinien im Sinne des Art. 288 Abs. 3 AEUV	354
(c) Beschlüsse im Sinne des Art. 288 Abs. 4 AEUV	357
(d) Empfehlungen und Stellungnahmen im Sinne des Art. 288 Abs. 5 AEUV	358
(2) Notwendigkeit der Differenzierung der Instrumente?	358
c) Problematiken im Zusammenhang mit der praktischen Anwendung der Rechtsangleichung	360
aa) Kompetenzprobleme	360
(1) Einführung in die Problematik	360
(2) Konkrete Abgrenzung der Kompetenzbereiche durch die Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofs	362
(3) Stellungnahme zur Rechtsprechung und Kompetenzproblematik	366
bb) Schutzstandards	369
(1) Einführung in die Problematik	369
(2) Definition des hohen Schutzniveaus	371

(3) Stellungnahme	372
2. Das Prinzip der gegenseitigen Anerkennung	373
a) Begriffsklärung gegenseitige Anerkennung	374
aa) Wortverwendung und Ursprung	374
bb) Untersuchung der Wortbestandteile	375
(1) Wortbestandteil „Gegenseitigkeit“	375
(2) Wortbestandteil „Anerkennung“	376
b) Unionsrechtliche Einordnung des Prinzips der gegenseitigen Anerkennung	378
aa) Die unionsrechtliche Verankerung im Überblick	378
(1) Vormalige Verankerung im EWG-Vertrag und Verfassungsvertrag	378
(2) Gegenwärtige Ausgestaltung des Unionsrechts	378
bb) Dogmatik des Prinzips der gegenseitigen Anerkennung	379
(1) Allgemeiner Rechtsgrundsatz	380
(2) Richterlich entwickeltes Rechtsprinzip	381
(3) Stellungnahme	381
c) Gegenstand der gegenseitigen Anerkennung	382
d) Das Rechtssetzungsverfahren	384
e) Problematiken	384
aa) Einführung in die Problematik	384
bb) Race to the bottom	385
cc) Stellungnahme	388
3. Wechselseitige Auswirkungen der Hard Law-Steuerungsmechanismen für die Praxis	389
a) Abwägung der Vor- und Nachteile	390
aa) Rechtsangleichung	390
(1) Vorteile der Rechtsangleichung	390
(2) Nachteile der Rechtsangleichung	392
bb) Gegenseitige Anerkennung	394
(1) Vorteile der gegenseitigen Anerkennung	394
(2) Nachteile der gegenseitigen Anerkennung	396
b) Stellungnahme	397

II. Die „sanfte“ Steuerung: Das Soft Law	400
1. Begriffsklärung	402
a) Begriffsklärung	402
aa) Untersuchung der Wortbestandteile	403
(1) Wortbestandteil „Soft“	403
(2) Wortbestandteil „Law“	405
bb) Soft Law: Keine Rechtsnorm, aber eine Sollensnorm	407
b) Charakteristika	408
aa) Verhaltenssteuerung	409
bb) Keine rechtliche Geltung	409
cc) Rechtliche Wirkung	410
2. Rechtlicher Verankerung des Soft Law	412
a) Ursprung des Soft Law im Völkerrecht	412
b) Different Shades of Soft Law	415
aa) Grundlegendes Verständnis des Soft Law im Unionsrecht	415
bb) Instrumente des Soft Law im Unionsrecht	417
(1) Empfehlungen und Stellungnahmen im Sinne des Art. 288 Abs. 5 AEUV	419
(2) Leitlinien der Kommission	421
(3) Beschlüsse des Rates	424
(4) Offene Methode der Koordinierung	425
(5) Grün- und Weißbücher	427
cc) Überwiegend dem Soft Law zugehörige Instrumente	428
(1) Absprachen zwischen den Mitgliedstaaten	428
(2) Gentlemen's Agreement	430
dd) Abgrenzung zu Soft Law-ähnlichen Instrumenten	431
c) Zusammenfassung	432
3. Funktion	432
a) Rechtsvorbereitende Funktion	433
b) Rechtskonkretisierende Funktion	436
c) Rechtsetzende Funktion	437
d) Zusammenfassung	438
4. Anwendung auf den Bereich von Regelungslücken	439
a) Bestehende Kompetenz der Europäischen Union	439
aa) Entlastung der Rechtsetzung	439

bb) Autoritätssteigerung	440
cc) Richtungsweisung	441
dd) Aufrechterhaltung von legislativen Vorhaben	441
b) Fehlende Kompetenz der Europäischen Union	442
aa) Vorhaben im Innenverhältnis	442
bb) Vorhaben im Außenverhältnis	442
5. Akteure und Urheber des Soft Law	443
a) Mitgliedstaaten	444
b) Organe der Europäischen Union	445
c) Internationale Organisationen	445
d) Private Organisationen	447
6. Problematiken	448
a) Einführung in die Problematik	448
b) Das Legitimationsproblem	451
aa) Grundsätzliches zum Legitimationsproblem der Europäischen Union	452
bb) Legitimationsprobleme in Bezug auf das Soft Law	455
c) Stellungnahme	457
7. Wechselseitige Auswirkungen der Soft Law-Steuerungsmechanismen für die Praxis	459
a) Vorteile des Soft Law	460
b) Nachteile des Soft Law	463
8. Abschließende Bewertung des Soft Law	465
III. Hard Law vs. Soft Law	467
1. Gegenüberstellung der Charakteristika	467
2. Eigene Bewertung	471
IV. Konsequenzen	473
Vierter Teil: Das Harmonisierungspotential des Dienstleistungssektors	475
A. Kritische Würdigung der vergangenen Harmonisierungsimpulse	475
I. Lissabon-Strategie	478
1. Die Strategie und ihre Ziele	479
2. Konkrete Auswirkungen auf den Dienstleistungssektor	480
3. Überarbeitung der Strategie und Kritik	482
4. Bewertung	484

II. Dienstleistungsrichtlinie	485
1. Unionsrechtliche Grundlagen zur Entstehung und zum Inhalt	486
a) Entstehungshistorie und Kontroversen rund um den Erlass der Richtlinie	487
b) Inhaltliche Grundzüge der Dienstleistungsrichtlinie	491
c) Bewertung	493
2. Aktuelle Rechtsprechung zur Dienstleistungsrichtlinie	494
a) Rina Services	494
b) Grupo Itevelesa	496
c) Hemming	498
3. Bewertung	498
III. Strategie Europa 2020	499
IV. Die Binnenmarktstrategie 2015	500
1. Vorstellung des Dienstleistungspakets	502
a) Notifizierungsverfahren (COM(2016) 821)	503
aa) Rechtsgrundlage	503
bb) Stand der Umsetzung	503
cc) Regelungsgehalt des Legislativvorschlages	504
dd) Bestehender Regelungsrahmen	505
ee) Kritische Analyse	506
b) Verhältnismäßigkeitsprüfung (COM(2016) 822)	508
aa) Rechtsgrundlage	508
bb) Stand der Umsetzung	508
cc) Regelungsgehalt des Legislativvorschlages	509
dd) Bestehender Regelungsrahmen	511
ee) Kritische Analyse	512
c) Elektronische Dienstleistungskarte (COM(2016) 823 und COM(2016) 824)	512
aa) Rechtsgrundlage	513
bb) Stand der Umsetzung	513
cc) Regelungsgehalt der Legislativvorschläge	515
dd) Bestehender Regelungsrahmen	516
ee) Kritische Analyse	517
d) Zwischenergebnis	519
2. Rechtliche Würdigung des Dienstleistungspakets	519
3. Gesamtpolitischer Kontext	520

B. Überblick über künftige Harmonisierungsmaßnahmen im Binnenmarkt	523
I. Industriestrategie für Europa	523
1. Bericht über bestehende Hindernisse für den Binnenmarkt (COM(2020) 93)	524
2. Aktionsplan zur besseren Umsetzung und Durchsetzung der Binnenmarktvorschriften (COM(2020) 94)	525
II. Bewertung	526
Fünfter Teil: Fazit	529
A. Abschließende Bewertung des Harmonisierungspotentials des Dienstleistungssektors	529
B. Ausblick auf die Rechtsentwicklung	533
Sechster Teil: Wesentliche Ergebnisse der Untersuchung	535
Literaturverzeichnis	543